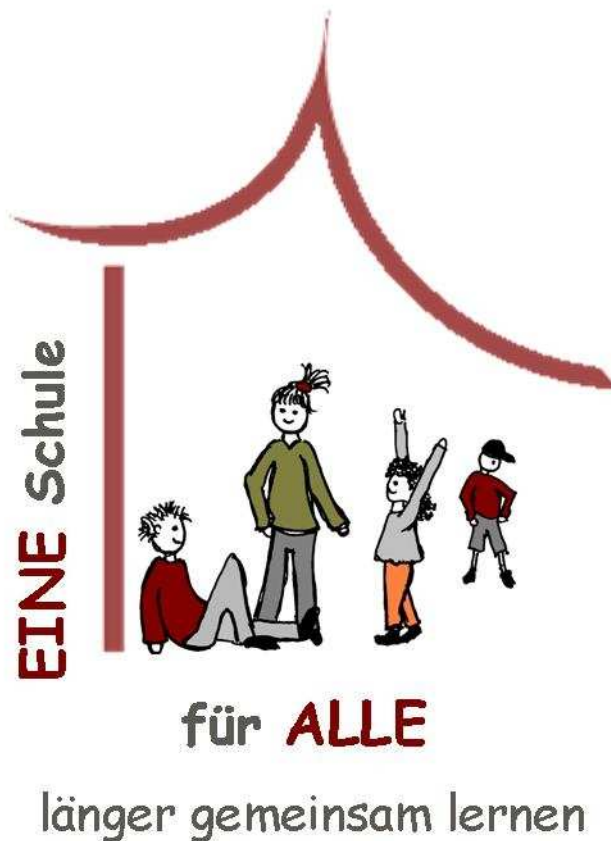


Betrifft: Weiterentwicklung des Schulsystems

Prüfsteine zur rheinland-pfälzischen Land- tagswahl am 27. März 2011



Unabhängige, rheinland-pfälzische Initiative e. V.
<http://eine-schule-fuer-alle-rlp.de>

Prüfstein 1: Längeres gemeinsames Lernen

Eltern beurteilen das deutsche Schulsystem zunehmend als ungerecht (vg. zuletzt die von der Bertelsmannstiftung in Auftrag gegebene repräsentative Umfrage durch Infratest dimap vom Juli 2010).

Wissenschaftliche Vergleichsuntersuchungen belegen dies mit erdrückender Regelmäßigkeit auch für Rheinland-Pfalz, selbst wenn es in der Bundesrepublik Deutschland mit den Ländern Baden-Württemberg und Bayern noch krassere Beispiele dafür gibt, wie stark die soziale Herkunft eines Kindes seinen Bildungserfolg bestimmt.

Zugleich weisen die Untersuchungsergebnisse im Vergleich mit den übrigen europäischen Schulsystemen eindringlich darauf hin, dass sich dieser Effekt verschärft, je früher die Kinder auf verschiedene Schularten verteilt werden.

Dessen ungeachtet wird in Europa nur noch in Österreich, einigen Teilen der Schweiz und in Deutschland an dieser frühen Selektion der Kinder nach dem 4. Schuljahr festgehalten.

⇒ **Werden Sie sich im Rahmen Ihrer bildungspolitischen Verantwortung nach Kräften für eine Verlängerung des gemeinsamen Lernens einsetzen?**

JA

NEIN, weil

⇒ **Wenn JA, für ein gemeinsames Lernen bis zum Ende des**

6. Schuljahres

8. Schuljahres

9. Schuljahres

10. Schuljahres ?

⇒ **Wenn JA, mit welchen konkreten Maßnahmen haben Sie vor, die Akzeptanz einer Verlängerung des gemeinsamen Lernens in der rheinland-pfälzischen Wählerschaft zu erhöhen?**

.....

Prüfstein 2: Reduzierung von Bildungsversagen

Die Folgen unseres auslesenden und gegliederten deutschen Schulsystems sind alles andere als zufriedenstellend:

Beispielhaft seien erwähnt:

- Rund 20 % eines Jahrganges unserer 15jährigen verfügen nur über rudimentäre Kompetenzen im Lesen und Rechnen – viel zu oft nicht einmal auf Grundschulniveau.
- Die Zahlen der Schul-, Ausbildungs- oder Studiumsabbrecher sind erschreckend.
- Auch in Rheinland-Pfalz bleiben jährlich rund 7 % unserer Jugendlichen ohne Abschluss, rund 10 000 jährlich müssen Klassen wiederholen.
- ...

Abgesehen von den direkten finanziellen Aufwendungen sowie den gesamtgesellschaftlichen Folgekosten bleiben die individuellen, Risiko behafteten Lebensläufe eine schwer belastende Hypothek für den betroffenen Menschen und letztlich für die ganze Gesellschaft.



Mit welchen Maßnahmen werden Sie die Leistungsfähigkeit des rheinland-pfälzischen Schulsystems nachhaltig verbessern?

Verbesserung der individuellen Förderung durch zusätzliche finanzielle/personelle Ressourcen

nachhaltige Verbreitung des Einsatzes von individualisierendem Unterricht in den Schulen

Abschaffung von Klassenwiederholungen

Abschaffung des Abschulens (erzwungene Wechsel der Schulart)

Abschaffung der kooperativen Form in der Realschule plus

Abschaffung der Notengebung

.....

Prüfstein 3: Inklusion

Im März 2009 ratifizierte die Bundesrepublik Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention und verpflichtete sich damit, ein **inklusives Schulsystem** zu schaffen (Art. 24), in dem **alle** Kinder und Jugendlichen, somit auch Menschen mit Behinderungen, gleichberechtigt Zugang zum Unterricht an Grund- und weiterführenden Schulen haben.

Dies gilt uneingeschränkt auch für Rheinland-Pfalz.

Im Aktionsplan der Landesregierung (Mai 2010) ist zwar eine begrenzte Ausweitung **integrativer** Angebote im vorschulischen und schulischen Bereich vorgesehen. Sie wird jedoch ebenso wie die Ankündigung weiterer Einrichtungen von Schwerpunktschulen quantitativ und auch hinsichtlich der gebotenen Dringlichkeit dem Geist der UN-Konvention – vor allem im Bereich der Sekundarstufenschulen – nicht gerecht.

⇒ **Werden Sie sich im Rahmen Ihrer bildungspolitischen Verantwortung nachdrücklich für eine schnellstmögliche Einrichtung eines inklusiven Schulsystems einsetzen?**

JA

NEIN, weil



Wenn JA, können Sie grobe zeitliche Planungsckdaten angeben?

.....

In empirischen Untersuchungen wurde für die Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen die Ineffektivität hinsichtlich einer erfolgreichen Schülerförderung trotz eines immensen Kostenaufwandes wissenschaftlich nachgewiesen.

⇒ **Werden Sie sich dafür einsetzen, ab dem Schuljahr 2011/12 keine Kinder mehr den Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen zuzuweisen, sondern den zuständigen allgemeinbildenden Schulen? Dabei laufen die Förderschulen schrittweise aus und die förderpädagogischen Ressourcen gehen in vollem Umfang auf die entsprechenden allgemeinbildenden Schulen über.**

JA

NEIN, weil



Werden Sie dafür eintreten, dass die anderen Förderschulen, sukzessive in inklusive Einrichtungen umgewandelt werden, sodass bis etwa 2020 entsprechend der UN-Behindertenrechtskonvention zunächst rund 70 – 80 % der Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf allgemeinbildende Schulen besuchen?

JA

NEIN, weil

Prüfstein 4: Ganztagschule

Die Verwirklichung von mehr Chancengleichheit verlangt auch im rheinland-pfälzischen Schulsystem außer einer noch weitergehenden Vereinbarkeit von Schule und Beruf essentiell, dass **alle** Schülerinnen und Schüler eine Ganztagschule besuchen.



Befürworten Sie die Weiterentwicklung der Ganztagschule in Angebotsform zu einer verpflichtenden Ganztagschule für alle Kinder und Jugendlichen?

JA, beginnend mit der 1. Klasse ab dem Schuljahr 2011/12

NEIN, weil


Prüfstein 5: Übergang vom Elementar- in den Primarbereich

Die Schaffung eines Schulsystems mit mehr Bildungsgerechtigkeit hängt auch in Rheinland-Pfalz neben anderen Faktoren von einer grundlegenden Weiterentwicklung des Überganges von der Elementar- zur Primarstufe ab, der den individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen gerecht zu werden vermag. In diesem Zusammenhang sind die erforderlichen fachlichen Kompetenzen der Beschäftigten im Elementarbereich unerlässliche Voraussetzung.

 **Werden Sie sich nach Ihrer Wahl in den rheinland-pfälzischen Landtag unverzüglich für eine qualifizierte Hochschulausbildung der Erzieher und Erzieherinnen im Elementarbereich einsetzen?**

JA

NEIN, weil

 **Werden Sie für den Übergang vom Elementar- in den Primarbereich eine in der Regel 3-jährige flexible Eingangsstufe initiieren, die den unterschiedlichen Entwicklungsrhythmen der einzuschulenden Kinder durch individuelle Verweildauern entspricht und durch den gemeinsamen Einsatz von Erzieherinnen bzw. Erziehern sowie Lehrkräften der Primarstufe eine intensivere individuelle Förderung ermöglicht?**

JA

NEIN, weil

Prüfstein 6: Lehrerbildung

Trotz der erfolgten Umstellung auch der Lehrerbildung in Bachelor - und Master-Studiengänge und dem Versuch, durch Implementierung von Lehrbildungsstandards die Verwirklichung entsprechender Gütekriterien zu sichern, bleibt festzuhalten, dass die besonderen Kompetenzen für ein professionelles Wirken in integrativen und/oder inklusiven Unterrichts- bzw. Schulorganisationen noch deutlich unterrepräsentierte Studieninhalte darstellen.



Stimmen Sie dieser Auffassung zu?

JA

NEIN, weil



Wenn JA, welche konkreten Maßnahmen haben Sie im Einzelnen vorgesehen, um

a) die im Dienst befindlichen Lehrkräfte,

b) die auszubildenden Lehrkräfte

mit den Kompetenzen auszustatten, die in einem integrativen und/oder inklusiven Schulsystem erforderlich sind?

a)

.....

b)

.....

Meisenheim, 03.08.2010

Für die unabhängige, rheinland-pfälzische Initiative
EINE Schule für ALLE – länger gemeinsam lernen e. V.

Arno Rädler

Bürgermeister-Kircher-Str. 17
55590 Meisenheim
Tel. 06753 94633